Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8251
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek

Darnach wil ich chomenn
nach dir vnd will dich löb
leich fliern mit mir in die
sussikhait der himel vnd we
vnpilleich das ich dich gab
dem leidenn des verporgs
sind die heilig geporen pist-n
der welt lebst an sunden siech
des erstn menen tod an vn
trag mitleidung mit mein
vnschuld darnach wirstu
reichn mit mir ewigkleichen
vnter den worten uil mau
rern chind zu fuess mit ge-
strakten armen dauon wad
der herr so sere pewamen
das er des iamers der müt
nicht mer mocht angesechn
vnd floch von der stat vn
lies dy müter ligen vor tod
selber ging er mit nassem
augen gen ierusalem aber
maria magdalena vn an-
der heilig frawn do die
erfuren das die iunckfrawe
vber langk zu ir selber kom
vnd da sy hört das ir her
was gefangen gegn iclin
do hub die iunckfrawe an
zu kussn den himelisthen
uater vnd sprach O schöpf
der himel der erdn chönig
aller creaturen vnd herr
war zu hastu vnfeuchtpär-
chait mir genomen send
du mit der feucht die mir
mein genad gab mir nem-
en wild mein lebn gnugt
hoffnung Nu wart wie ein
mueter ir chinds beraubt O
parmhertziger got vn uater
wo ist dein vnmässig güt
nu O gerechter got wie siver
sein dein vrtul das du dich
weder über deine gun weder
über die muet wild erparm
wo sol ich arme mut him flich-
en aller trost mich hat erlas-
sen der himelisth uater sweigt
der sun got in den tod die
Engel sind sal gesuigen nye-
mandtz mag mich trosten
uber mein grosz leiden vn
do kheert sich die iunckfrawe
vmb zu ander heiligen frawn
Allexander Spricht über die
tantira vnd sprach O ir sussn
töchter secht mich an Ellende
muter ein clame iunckfraw
was ich in meines uaters hausz
laid vnd petrübnus ward mir
vnbekannt Ich ward gege-
bn dem tempel was waine
clagn angst was das erchant
ich nicht do noch gab mir d'
uater einen sun mit dem was
laid nott vnd angst ist das
ich hab gesechn in dem prich
der uersüchung den sun
gots vnd menen den sol ich
nu verliesn wamt alle mir
vnd secht mich sten in clägliche
nott ich pin swarz vnd plaich
worden wie mag ich erleiden
den tod meins chinds der
allmechtig vater erchennett

138